



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

18. Von Joannis Demut und Warheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Die Vierdte Predig.

119

glaubigen jederzeit gebräuchlich gewest / nit allein mit ber-
ren / fasten vnd wachen zubringen / sonder auch da es an-
derst kan möglich seyn / auff die Wehnhächliche Feiertag /
sonderlich aber am hochfeyrlichen Christtag mit wahrer
Beicht vnd Communion gefaßt machen. Dann solcher
Gefalt legt man eben denselben G.D. vnd H. Exord. in
das Herz / welchen die rainiste Mutter Gottes mit Freud

vnd Jubel / der ganzen Engelschafft / in Bethlehemb in
Luce 2.
Lüchlein eingewicklet / vnd in das Krippel gelegt hat.
Der barmherzig G.D. stehe vns bey / daß wir in
allem Nothfall mit beständiger Bekandnuß des wahren
Glaubens verfaßt vnd in seinem H. Dienst jederzeit
getreu vnd emsig erfinden wer-
den / Amen.

End der Dritten Predig.

Am dritten Aduent Sonntag/

Die Vierdte Predig/

Von der vollkommen Demut / vnd Wahrheit des heyligsten
Manns Joannis.

Thema Sermonis.

Et confessus est: Non sum Christus. Ioan. 1. Cap.

Vnd er hat bekandt: Ja bin nit Christus.

Joan. 1. Cap.

E X O R D I V M.

Coceptus
In der Zu-
kunft
Christi gnad
zu empfangen
soll man
Joannis nach-
folgen.



Nachste in dem Herzen / das
fürnemste / dessen vns die H. Christ-
lich Kirch / neben der zeitlichen Ge-
burt Christi / durch die ganz Ad-
uentzeit erinnern thut / ist der geist-
lich Aduent / wann nemlich G.D.
der Herr durch sein H. Gnad in
vnsrer Seel kompt / welches ohne
sorgfältige Zubereitng eines Christglaubigen Menschen
nit geschehen kan. Diser Meinung wird vns in den Son-
täglichen Euangelien / diser Zeit der heyligste Mann Jo-
annes am allermeisten für Augen gestellet / anzuziehen /
wer den Göttlichen König der Ehren / in seinem Herzen
empfangen vnd beherbergen will / dem ist von nöthen daß
er Joannem ein lechte aller Vollkommenheit durch ein
Gottseeligen Nachfolgung in ihm selbst bringen vnd schei-
nen lasse.

Die Erfahrung bringts mit sich / wann jemand ein
groß vnd fürnembs Werk vor ihm hat / so vnderredt vnd
berathschlagt er sich mit anderen vernünftigen Leuten /
welche in Verrichtung solcher Werk vnd Geschafft gute
Erfahrung haben / nach derselben Weiß vnd Form / thut
auch er sich richten vnd sein Fürnehmen anordnen. Dann
einem jeden mag man in seiner Kunst trauen vnd
glauben.

Von dem weissten König Salomon wirdt geschri-
ben. * Als er bey sich entschlossen war / dem höchsten Gott
zu Ehren einen scheinbarlichen Tempel auffzubauen / da
bewarf er sich aller Orthen vnd künstliche Warleuth vñ
Handwerker / deren Rath vnd Anschlag er sich in sei-
nem fürgenomnen Werk gebrauchen konte.

Vnd von dem Assyrischen Monarchen Nabuchodo-
nosor / list man in der Histori Judith. * Nach dem er im
fürgenomnen hatt / alle vmbliegende Länder zu bekriegen /
vnd seinem Gewalt vnderhängig zu machen / da beruffet er
für sich alle Alte / all seine Hauptleuth vnd Kriegsleuth /
so des Kriegswesens geübt vnd erfahren gewest / erdecket
denselben seinen heimlichen Anschlag / vnd pfleget sich
ihres Raths / wie er sein Kriegsmacht anstellen / vnd die
Länder bezwingen soll.

Eben einer solchen Weiß vnd Ordnung / müste sich
auch einer befehlen / der einen irdischen Herrn vnd Po-
tentaten ehrlich empfangen / vnd scheinbarlich tractiren
wolt. Er müste sich bey anderen Hoffleuten befragen /
was dieselbige dißfalls gerhan / dardurch sie bey solchen

A fürnemmen Gisten Lob vnd Ehrbekommen haben. Weil
wir dann alle miteinander G.D. Gnad jederzeit bege-
ren / sonderlich aber auff die angehende Wehnhächte
den Trumen aller Gnaden verhoffen zu empfangen. Auf
daß wir alda nit verlästigt werden / so ist von nöth / daß
wir nachfolgen dem Exempel deren / die allbereyt den hoch-
sten König der Glori würdiglich in ihr Herz aufgenom-
men vnd sich im Geist mit ihm erfreuet haben. Auf wel-
chen ehbetigen Hoffleuten Joannes Baptista / nit der
wenigst ist / der den Sohn G.D. am Fluß Jordan offte
leiblicher weiß zu ihm kommen sehen / auch geistlicher weiß
durch Gnad vnd Huld allzeit in ihm behalten / vnd nie-
mals verlassen hat.

Diesen Joannem lobt der Mund Gottes Matt. am
1. Cap. Daß er nit ein vnständigs Rohr im Moß sey /
welches sich von einem jeden Wind / falscher Lehr hin vnd
wider treiben lassen.

Er preiset ihn auch seines strengen Lebens vnd Wan-
dels halber / daß er nit sey ein Mensch mit waichen Klei-
dern angethan / (das ist / einer der seinem Leib zart vñ hays-
sel aufwarre /) sonder vil mehr seinem Leib auff harte
mitfahre / auff daß er denselbigen von allen sündlichen Be-
girden errette.

Es erhebt ihn ferners vnser Herr vber alle Pro-
pheten / so jemalen auff Erden gesandt worden / vnd be-
zeuget dazzu offentlich / daß er in der Majestät den En-
geln gleich sey. Der Herr spricht: Diser ist / von wel-
chem geschrieben sthet: Siehe ich sende meinen
Engel vor dir her / der deinen Weg vor dir be-
reyt.

Auff heutigem Sonntäglichen Euangelio / heinet a-
bermal die warhafft vnfallbare Glaubbekandnuß / sampt
seiner tieffsten Demuth / neben dem herrlichen Lob / wel-
ches er Christo dem Herrn / (wie billich) vber ihn vnd
alle andere Creaturen zumesset. Dann wie vns der H.
Euangelist Lucas berichtet. * Da jederman Augen vnd
Herszen auff Joannem wendet / vnd anderst nit vermey-
net / denn daß er Christus der gesalbte / vnd gesandte Mes-
sias selber sey / oder Elias / * der in einem fewrigen Wa-
gen vor alten Zeiten verzeuht / aber zu End der Welt wi-
derumb kommen soll / oder ein anderer fürnehmer Pro-
phet / welchen G.D. der Herr aller Welt zu gutem /
widerumb von Todten hat auferweckt / da vbername er
sich solcher lobwürdigen Meinung der Leuth so wenig /
daß er auch vor den Jerosolymitanischen Legaten / welche
ihn

119

119

ihm so grosse Ditz zugemut haben/ diß alles widerspro-
chen/ vnd sich anderst nit/ als ein Stimm des ruffenden in
der Wüsten genennet hat.

Hennit wirdt uns allen ein Beyspil geben/ im Fall
wir anderst der gnadenreichen Zukunft des Göttliche Kö-
nigs genießen/ auch demselbigen in vnsern Herzen vnd
Seelen/ ein würdige Herberg zubereiten wollen/ so müs-
sen wir nach dem Exempel Joannis mit möglichem Fleiß
vnser sündliche Begirten abdröden/ reine Gewissen/
warhafftige Zungen/ vnd demütige Herzen haben.

Von disen Dingen was weiters zu reden/ bin ich in
vorhabender Predig gedacht/ die Warheit vnd Demü-
tigkeit Joannis/ auß zweyen Argumenten heutiges Eua-
geliums zu beweisen/ vnd zum dritten ein Lehr die Christ-
liche Zubereitung auff die Weihnacht fest betreffende/
fürzubringen.

NARRATIO.

2.
Cöceptus
Exemplum
Gen. 41.
Exemplum.

Er Text laut heut also: Vnd er hat bekandt:
Ich bin nit Christus. Wir lesen im Buch
Genesis/ als König Pharaos den kenschen Jo-
seph/ nach ihm zu einem Verwalter/ vnd Re-
gierer vber ganz Egyptenland machen wolte/ da verändert
er demselbigen seinen Namen/ vnd nennet ihn auff Egy-
ptisch *Salutorem mundi*: Einen Erlöser/ oder Bez-
halter der Welt. Er nam auch seinen Perschierling
von der Hand/ vnd gab ihm dem Joseph an seine Hand/
vnd besleydet ihn mit weißer Seyden/ vnd hieng ihm ein
guldene Ketten an seinen Hals/ vnd ließ ihn auff seinen
andern Wagen fahren/ vnd durch einen Vorboten auß-
ruffen/ daß jederman die Knie vor ihm biegen/ vnd für ei-
nen nachgesetzten Herrn/ des ganzen Egyptenlands er-
kennen soll. Ebner massen als der himlische Vater/ ein
Herr aller Herren/ vnd ein König vber alle König/
seinen gebenedeyten Sohn dem mächtigen Reich Egy-
pten/ (verstehe der ganzen Welt) zu einem natürlichen
Herrn/ vnd Erben fürsetzen wollen/ da verändert er dem-
selben seinen Namen/ daß er jegunde in werender Gna-
denzeit/ nit wie weyland im alten Testament soll genennet
werden: * Ein erschrocklicher/ ernsthafter eyffertiger
GOTT/ ein verzehrendes Feuer/ vnd ein zorniger Herr/ vnd
sonder Jesus/ das ist/ Saluator ein Heyland vnd Seel-
igmacher. Also war das Göttlich Kind genennet (schreibe
der H. Euangelist Lucas) von dem Engel/ ehe er in
Mutter Leib empfangen ward. Es besleydet ihn
femers der Göttlich Vater mit weißer Seyden/ das war
die rein/ vnbesckte/ Menschheit/ welche Gottes Sohn auß
den reamesten Blutstropfflein der allerseeligsten vnuer-
sehren Jungfrauen Maria an sich genommen hat.

Er warff ihm an seinen Hals ein guldene Ketten/
welches ein Tracht der Edlen/ vnd ein Zier deren ist/ so
von hohen Stämmen geboren. Dardurch das edle Kö-
niglich Gestalt Christi bedeuert wirdt. Welcher seinen
Beseynung hat auß dem Geschlecht der Patriarchen/ Pro-
pheten/ Richter/ König/ vnd Herzogen in Israel. Mat-
thaus schreibt: Das Buch der Geburt Jesu Christi/
des Sohns Davids/ des Sohns Abra-
hams.

Er gab ihm auch den guldnen Ring an seine
Hand/ womit alle Brief vnd Schrifften bekräftiget wer-
den/ das war die Allmächtigkeit der vbernatürliche Kun-
derwerck. * Womit der Herr Christus all seine Re-
den/ Werck vnd Predigen/ als mit einem vnveränderli-
chen Perschaffring auff Erden bescklossen/ vnd bekräfti-
get hat/ sprechende: * Die Werck die mit der Väter
geben hat/ daß ich sie vollbringe: Dießelbigen
Werck die ich thue/ zeugen von mir/ daß mich der
Vater gesandt hat.

Er seker ihn letztlich auff einen erheben königlichen
Wagen/ nemlich des hochheyligen Creuses/ * daß
ihn jedermann für den ernigen/ wahren Heyland/ Er-
löser vnd Seeligmacher verehren/ vnd anbeten soll.

Sanct. Paulus schreibt an die Philipper: * Dienet er
dem Vater bis in Tode/ gar bis in den Tode des
Creuses ist gehorsam gewesen: Darinn hat ihn
auch GOTT erhöht/ vnd hat ihm einen Namen
geben/ der vber alle Namen ist/ daß in dem Na-
men Jesus sich biegen sollen alle Knie/ deren im
Himmel/ auff Erden/ vnd vnder der Erden seind/
vnd alle Zungen bekennen sollen/ daß der Herr
Jesus Christus in der Ehre Gottes des Vaters
tersist/ etc.

Der Frommer oder Vorbott aber/ welcher der Welt
angehen müssen/ den dieser gereinigete/ vnd vom Tode
auferstandene Jesus von Nazareth/ sey der rechte Herr/
vnd König vber Himmel vnd Erden/ vor welchem sich
billich alle Creaturen/ Engel vnd Menschen knien/ vnd
ihne mit gebognen Knien verehren vnd anbeten sollen/
war Joannes Baptista der heyligste/ vnder den gebornen
von den Weibern/ von welchen der geliebte Jünger in sei-
nem Euangelio schreibt: * Es war ein Mensch von
GOTT gesandt/ mit Namen Joannes/ derselb
kam zum Zeugnis/ daß er von dem Tode verlebende
zeuget/ auff daß sie alle durch ihn glauben. Er
war nit das Licht/ sonder daß er Zeugnis ge-
be von dem Lichte. Demnach als ihn die verblendete
frug Welt für das wahre Licht/ welches GOTT selbst
ist/ ansah/ vnd aufnehmen wolte/ auch dieser Meinung
halber mit einer stattlichen Vortschafft/ von Priestern in
Leuten besckien vnd bitten ließ/ er woll doch diese Eh-
re vnd Würdigkeit/ welche ihm jedermännlich zuage-
nommen/ keines Wegs verachtern/ sonder für den ihn alles Volk
halten thut/ seyn vnd bleiben. Da schlug er solche an-
derne Hochheit/ vnd Würdigkeit gut runder ab/ vnd wolte
lieber der verachtete/ verworffene Mensch auff Erden
seyn/ als wider sein Gewissen den schädlichen Irthum
der Welt besckien/ oder die schuldig Ehr vnd Hoch-
heit/ die allein Christo dem wahren Sohn Gottes zustän-
dig ist/ mißbrauchen vnd verachten an sich bringen. Das Euan-
gelium spricht: * Er bekandt/ vnd laugnet nit/
vnd er bekandt: Ich bin nit Christus.

Da man zum andernmal stark an ihn seget: Bist
du Elias? Er sprach ich bins nit. Bistu ein Pro-
phet? Vnd er antwortet: Nein.

Sie fragten ihn zum drittenmal: Was bist du
dem/ daß wir Antwort geben denen/ die uns
gesandt haben. Was sagstu von dir selbst? etc.
Dann dem heyligen Wandel/ dem wunderbaren Le-
ben/ seine hohe Tugenden/ vnd große Verdiensten (wollte
sie sagen) geben lauter zu verstehen/ daß du kein gemeiner
Mensch/ sonder was anders dahinden stecken mußt. Er
sprach: Ich bin ein Stimm des ruffenden in
der Wüsten: Richtet den Weg des Herrn/ wie
der Prophet Isaias gesagt hat. Hieraus versteht
man/ wie warhafft Joannes in seiner Bekandnuß gewes-
sen sey. Dann er bekräftiget all sein Aussag mit der Gött-
lichen Schrifft/ daß er der jenig/ darfür ihn die Welt an-
sehe/ nit seyn kann. Er strafft gleichsam mit seiner Ant-
wort die abgefandte Legaren/ daß sie als geistliche vnd Ge-
saggelehrte Leut die Schrifft nit besser durchsuchen/ vnd
verstehen sollen: Darinn sie gewißlich einen andern Mes-
siam finden würden/ des Suchriemen er auffzulösen nit
werth sey/ will geschweigen/ daß sich für desselben Person
aufgeben soll/ Joannes will sagen: liebe Vortschaffter ih-
re fraget mich/ ob ich Elias der wunderthätig Prophet sey/
welcher in der alten Welt auff Erden bey vnsern Väter
fahren vil gutes gestiftet/ vnd durch die Luft auß Gottes
Krafft darnon geführt. Aber durch den Propheten Ma-
lachiam/ * auff die Zeit der Antkunfft Messia widerumb
zu kommen versprochen worden. Ich bins nit/ vnd ich
verstehe auch die Weissagung Malachia nit. Dann er
redet nit von der ersten gnädigen Antkunfft Messia/ dar-
auff

* Exod. 17.
Rid. 20.
De. 4.
Num. 11.
Luc. 2.

Mat. 1.

* Mat. 11.
Joan. 9.

* Joan. 5.

* Joan. 2.

auff ihre gesunde gedachte seyt/ sonder von der andern/ strengen und ernstlichen Antunft Messias zum Gerichte. Diser anderen Antunft wirdt Elias ein Prediger vñ Vorläuffer seyn/ welche Antunft noch fer vñ weit von dann ist.

Ihr strengt mich an/ ob ich villeicht der jenig sonder hat/ groß Prophet sey/ welchen Gott durch Moysen * seinem Volck Israel auß mitten der Brüder zu erwecken / vñ sein Wort in desselben Mund zu setzen / verheissen hat? Ich bins nit.

Ihr wolt durch auß von mir wissen / ob ich villeicht nit Christus ewr Gesagtersproche Messias vñ Seeligmacher sey? Was gedenkt ihr solche Nochet von mir? Ich bekenn hiemit vor euch vñ aller Welt/ daß ich weder Christus der Gesalbte des H. Ernt / weder Messias auff den ihr wartet/ noch das wahre Licht der Welt/ welches einen jeden Menschen mit Lehr / Leben vñnd Exempel erleuchten wirdt/ sonder ich bin nur ein Stimm/ ein Vorläuffer vñnd Vorprediger. Ich gib allen/ so allher zu mir in die Wästen komen vom wahren Licht Zeugniß/ vñnd wolt gern aller Menschen Herzen genehet vñnd bereyten machen/ daß sie Christus ehren vñnd in Ihn/ als in den Sohn Gottes/ vñnd einigen Heyland der Welt glauben. Anders kan ich mit Warheit nichts sagen noch bekennen.

Der großsten Vollkommenheit Joannis/ womit er sich allen / so vor ihm wachafft vñnd von Herzen demütig gewest/ nachzufolgen beiffen. Veynebens auch allen nachfolgenden in einem klaren Spiegel aller Gottseeligkeit fürgestellt hat. Abraham der Großvater aller Gläubigen/ bettet zu Gott / vñnd nennet sich anders nit als Staub vñnd Aschen/ sprechend: * Ach sehe / diereil ich mich einmal hab vberwunden / so laß mich weiter mit meinem H. Ernt reden / wiewol ich Staub vñnd Aschen bin.

Der groß Prophet Moyses * nennet sich vor Gottes Angesicht mit einem Stämmel vñnd sprachlosen Menschen.

Dauid der heyligste König / heisset sich in seinem Psalterlied * nur ein Erdwärmenlein/ einen Spott der Menschen/ vñnd einen verworffnen von allem Volck.

Die allerweiffste Männer/ Salomon/ Jeremias/ vñnd Daniel/ nenneten sich vor Gott vnuerständige/ vñnmündige Kinder vñnd Knaben.

Die Gottseelige Priester vñnd Altärer Nehemias * Esdras vñnd Tobias/ da sie zu Gott berereten/ hielten von ihnen selbst anders nichts/ als daß sie ein Raub / ein Gedich/ ein verschämpter Anstus/ leibeygne Knecht/ vñnd verlohme Leuth weren.

Der bewährte vñnd berühmte Mann Job * nennet sich anders nit als ein dürren Strohaln / vñnd ein fliegendes Laub/ daß vom Wind abgewehet wird/ sprechend zu Gott: Warum verbirgest du dein Angesicht/ vñnd haltest mich für deinen Feind? Wilt du wider ein fliegend Laub/ daß vom Wind verwehet wird / dein Macht erzeugen? Vñnd ein dürren Stalm verfolgen?

Der H. Apostel Paulus im Namen aller Apostel nennet sich ein Spectacul * oder Gelächter/ vnwissende/ vnverfahne Leuth sprechend zu Corinthiern: Ich halt dar für/ daß Gott vns Apostel für die Allergeringste dargen hab/ als die de Todt zugeeygnet seynd. Dann wir seynd ein Schauspiel worden der Welt vñnd den Menschen/ wir seynd Thoren vñnd Christen willen/ ihr aber seyt klug in Christo. Wir seynd schwach/ ihr aber stark. Ihr seyt Edel/ wir aber Nudel.

Die drey fürnehmste vñnd geliebte Jünger Christi/ nemlich Petrus/ Joannes vñnd Jacobus / wie in ihren Episteln zu sehen ist/ heissen sich nur Diener. Vñnd das auß riesen Jaf G. Dices/ S. Paulus nennet sich für sein Person ein Mißgebur / einen Nachfolger der Kirchen / * Anachema, einen verbannten oder außgeschlossnen von der Gemein/ vñnd einen vnwürdigen des Apostolatampts.

Jenes großglaubige Weib / * auß den Bräutigam

Cana vergliche sich einem Hündlein vor Christo / als ein vnwürdige / daß sie des Brodts der Kinder G. Dices geniesse soll.

In den Geschichten des H. Vatters Francisci * liest man: Als er auff ein Zeit wol gen Rom reysen/ hime aber vnderwege ein Bischoff mit vil Inwohnern seiner Stadt herauß entgegen gieng / ihne als einen heyligen/ wunderthätigen Mann/ ehrlich zu empfangen/ vñnd in die Stadt einzubelehren. Der H. Franciscus aber als ein vollkommener Verschmähler aller zeitlichen Ehr/ solches sahe vñnd nit mehr ernstlichen Kunde/ da begab er sich mit seinem Mirbrüder in ein Laimgruben/ so daselbst zu nächst am Weeg war/ knogte vñnd sprang darin vmb/ wie sonst die Kinder/ oder einfältige Leuth pflegen. Als solches der Bischoff vñnd seine Mitgefahren sahen/ hielten sie S. Franciscum für einen narischen vnbesinnnen Mann/ vñnd giengen stillschweigend / als weren sie betrogen worden/ widerumb heimwärts/ dessen war der H. Franciscus wol zu friden / daß man ihn für ein vngeschicklich/ verächtlichen Thoren hielte/ vñnd frewet sich vber alle massen/ daß er solcher Gestalt der zeitlichen Ehr entrinnen war.

Dies seynd war seine Exempel Christlicher Warheit vñnd Demütigkeit/ aber allen obennenneten ist der H. Joannes vorgangen. Dann da man ihn die höchste Ehr anerbotten / dazzu durch ein ansehnliche Vortschafft er suchere/ er soll nur ja sagen/ daß er Messias/ Elias/ oder sonst ein großer Prophet sey/ so soll ers bleiben/ vñnd von jederman darsfür erkannt werden. Dannoch wolt Joannes von der Warheit nit weichen/ noch die zugemire Ehr annehmen/ sonder vernichtiger sich selbst/ warff sich nider zu den Füßen des Herrens / vñnd schüet sich auch diser Gnad vnwürdig/ daß er Christo dem Heyland der Welt die Schuchriemen berühren/ oder aufflösch soll. Hat also der heylig Tauffer (meldet S. Augustinus *) nie mehr verdient/ als eben mit diser tiefsten Demütigung/ dann dardurch ist er ein Freund / vñnd ein geliebtes Kind dessen worden/ darvon S. Petrus geschriben hat. * GOTT widerstrebt den Hoffärtigen/ den Demütigen aber gibt er sein Gnad.

Der Ander Theyl.

Des ander / so versichet man des heyligsten Manns Joannis Warheit vñnd Demütigkeit/ daß er sich ein Stimm des Wüffenden in der Wästen genennet hat. Dann ob wol nichts vnachtfamer/ schlechter / vñnd vergänglichers auff Erden zu finden ist/ als ein Stimm/ ein Luft/ ein Wind oder Gerhöñ/ dannoch kan den hochberühmbten Joannen niemandt einiger Lügen oder Falschheit bezüchigen/ daß er vnrecht daran geredt hat: Seyermal der Mensch/ sampt allem seinem Leben/ Thun vñnd Lassen/ gegen Gott zu rechnen/ in der Warheit anders nichts ist/ als ein vnbeständiger/ hinfliegender Wind vñnd Luft/ ein kurz Gerhöñ/ vñnd bald vergänglich Stimm. Darvon im Buch Job geschriben steht: * Memeto mei Domine, quia ventus est vita mea, &c. Herr biß meiner ingedenck/ dann mein Leben ist ein Wind.

Fertners / so heet auch Joannes kein bequemere Gleichniß können fürbringen / sein Ampt vñnd Befelch dardurch anzudeuten / als eben mit der flüffenden Stimm in der Wästen. Dann wie der weltweiff Philosophus Aristoteles * meldet/ so ist die Stimm anders nichts/ als ein Zeichen der innerlichen Anmütung/ welche in der Seel/ oder Herzen verborgen ist. Man findet aber zweyerley Stimmen: Eine/ wann sie von dem Mund außgehet / hat kein Bedeutung/ als wann einer sich reispert/ oder nur im selbstert humpst/ oder singet/ das ist zwar ein Stimm/ bedeuert aber weder Warheit noch Falschheit. Ein andere Stimm ist/ wann sie vom Herzen durch den Mund außgelassen wirdt/ so bedeuert sie allzeit einweder warhafft/ oder vnwarhafft Ding: Alsda seynd die Wort/ deren wir vns im reden gebrauchten.

Lib. I. Chronica
S. Francisci
cap. 76.

Aug. Trad. 4.
in Ioan.

1. Pet. 5.

4.
Cēprus
Joannes
nennet sich
billich ein
Stimm.

Job. 7.

Stimm.
Lib. I. De In-
terpretatione
cap. 1.

Gleichnuß
Joannis mit
der Stim.

* Ioan. 11.

* Ioan. 1.

* Ioan. 14.

* 2.

* Rom. 7.

* Ioan. 1.

* Ioan. 1.

* 3.

* 4.

* Act. 13. 1. de

* Act. 13. 1. de

* Act. 13. 1. de

* Ioan. 1.

* 5.

* 5.

Cöceptus
An Joanne
finden sich
etliche
Stimmen.

Ein solche lebendige Stim war Joannes Bapti-
sta / er deutete auff das ewige Wort / welches vor allen
Zeiten in dem Herzen des himlischen Vatters verborgen
lag / nemlich auff Christum den Hebræer / welcher da ist
* der Weeg / die Wahrheit und das Leben / sprechend zu
den Scharen. * Niemand hat Gott jemalen ge-
sehen / aber der eingeborne Sohn / welcher in der
Schoß des Vatters ist / der hats vns erzehlet.
Und was hat vns der eingeborne Sohn Gottes erzehlet
und gesagt? * Ich und der Vatter seynd eins: Wer
mich siehet / siehet auch den Vatter: Glaube ihr in
Gott / so glaube auch in mich.

Ehe diß Göttlich Wort / (wie S. Gregorius schreibt) *
hat auch Joannes in der angenommenen Menschheit / den
Leuten entdeckt und offenbaret / sprechend zu den Um-
stehenden. * Sehet das Lamm Gottes: Sehet
der nimbt hinweg der Welt Sünd. Dieser ist's /
von dem ich euch gesagt hab: Nach mir kompt
ein Mann / welcher vor mir gewesen ist: Danner
war ehe dann ich / ic. Als derwegen unser H. En auff
ein Zeit vil von seiner Gottheit dem jüdischen Volk re-
dere / führet er auch vnder andern zu einem Zeugnuß ein:
die lebendige Stim Joannes / sprechend. * Ihr habt
zu Joannes geschickt / (ob nemlich er Christus were)
Und er hat der Welt Zeugnuß geben. Mit er / son-
der ein anderer / welcher mitten vnder euch gestanden / a-
ber von euch nit erkandt wirdt / diser sey Christus der Ge-
salbte / und ich bin derselbige / wolt der Hebræer sagen.

Die Stim / (wie die Erfahrung mit sich bringt) /
kompt anfänglich zu den Ohren / vnd nach verhörter
Stim / durchdringt erst das Wort vnser Gehör / daß wir
wissen mögen / was des redenden Meinung vnd Bege-
ren sey. Gleicher Gestalt ist Joannes mit Lehren vnd
Predigen vorgangen / darauff folgte Christus das Wort
des ewigen Vatters / vnd gab vns zu verstehen seine Ge-
bott Will und Meinung.

Die Stim / welche ein bedeutliches Wort seyn soll /
erfordert rechtmässige Instrumenten / als nemlich
Mund / Zungen / Zahn / Kiebacker / Lunge / die den Luft an-
sich zeucht / und was der Ding mehr seyn. Also hat auch
Joannes der Einsprach vnd Einblasung des H. Geistes
bedürfft / daß er dem Sohn Gottes in dem sterblichen Leib
verborgen / Zeugnuß geben können. Inmassen er von
ihm selber bezeugt: Ich kande ihn nit / aber der mich
gesandt hat zu tauffen mit Wasser / der selb hat
zu mir gesprochen: Auf welchem du sehen wirst
den Geist herab steigen und bleiben / der selb ist's /
der in dem H. Geist auffsteigt. Vnd ich hab es gese-
hen / vnd hab Zeugnuß geben / daß diser ist der
Sohn Gottes.

Die vergebens nennet sich auch Joannes nit nur
bloß dahin ein Stim / sonder ein ruffende oder lauschre-
ende Stim / dardurch man die so nahend / vnd in der
feri seynd / herzu bringet / anzudeuten / daß er Juden vnd
Heiden / Glaubige vnd Unglaubige / Gerechte vnd Un-
gerechte zur heylsamen Buß / vnd Christi Erkandnuß be-
ruft vnd geladen hab.

Zu sein ganz Leben / all sein Thun und Lassen / Essen
und Trinken / sein Wohnung und Ligerstatt / sambt allem
dem so man an ihm sahe / war ein lautere Stim / dar-
durch die Fromme in ihrer Frombheit gestärckt / die Un-
glaubige bekehr / vnd die Gottlose zur Buß ermahnet
vnd auffgemunter worden.

Daher dann alle Qualitates vnd Eigenschaften /
welche in der Stim und Red zu finden / recht und wol
An Joanne mögen zugeeignet werden. Ein Stim ist na-
türlich vnd warhafftig / inmassen die Stim des Men-
schen vnd all anderer Thier seynd: Andere Stimmen a-
ber seynd unnatürlich vnd erdichtet / wie in allen Instru-
menten Musica vernommen wirdt.

Ein Stim ist hart / die schwärlich vom Mund auß

geführt wirdt. Ein andere ist dagegen scharff vnd be-
hend / vnd darumb verdrißlich anzuhören. Ein Stim ist
teck / vnd deutlich in den Ohren aller Zuhörer: Ein andere
aber schwach / forchtsam vnd zaghafft. Ein Stim ist
kurz / vergehet bald / die ander aber hält in der Kraft lang
auf. Ein Stim gehet nieder / die ander hoch. Eine be-
deut wenig / die ander gibt hergegen vil zu verstehen. Eine
ist lustig vnd fröhlich zu verstehen / die ander trawrig vnd me-
lancholisch. Eine ist sanfft vnd lieblich / ein andere aber
grob / zäh ansehend vnd ernsthaft.

Wolan / ein ansehende / ernsthafte Stim war Jo-
annes / gegen eheberrischen / vnzüchtigen Leuten / was
Standes sie jnnir gewest / vnd verschonet diffalls durch
auf niemand / auch dem König Herodes nit / sonder ver-
mahnet ihn vnerschrocken: Es gezimet dir nit / daß
du deines Bruders Weib bey dir behaltst / vnd
mit derselben jedermann zu großer Ergerniß vnrechtlich
lebest.

Hart war Joannes gegen den vnbusfertigen Sün-
der vnd Sündern / dann er donnert wider sie. * Die Art
ist schon an die Wurzel des Baums gelegt: Ein
jeder Baum der nit gute Frücht bringet / wirdt
aufgehawen / vnd in das Feuer geworffen.

Scharff war Joannes gegen den hoffärtigen / hoch-
eragenden Gemütern: Dann er schalte sie auß: Ihr Taz-
tergütze / wer wirt euch lehren fliehen den Zorn
Gottes?

Reck vnd deutlich war Joannes in all seinen Reden /
vnd Predigen / dann er sagt einem jeden / was ihm zu
thun wer / auff daß er möcht selig werden. Den Publicanen
vnd gureigenen Leuten / vnder sagt er alle Vngerechtig-
keit / daß sie die Leut nit mehr vbernehmen / vnd vberschätzen
sollen / als ihnen gebühret / * vnd von der hohen Obrigkeit
carret / vnd verordnet ist. Den Soldaten aber prediget er:
Schlägt vnd schmächet niemand. Seyt mit ewi-
ger Bejoldung zufrieden.

Schredlich vnd forchtsam war Joannes wider die vn-
achtsamen vnd faulseitigen in guten Wercken. Dann er
bildet solchen für * das letzte Gericht / zu welcher Zeit der
H. seinen Tröschdenn mit einer Wurffsch auffel reim-
gen / vnd einem jeden nach seinen Wercken belohnet werde.

Ein trawrige vnd melancholische Stim / war Jo-
annes gegen den vnbusfertigen Herzen. Dann er hiesse
solche Sprewer vnd Vntraut / welches mit vnaußsich-
lichem Feuer müste verbrendt werden. Lustig vnd freunds-
lich aber erzengte er sich gegen den Frommen / dann er
verglich sie dem guten Weizen / der von dem gerechten
Richter in die himlische Schewen wurde gelegt / vnd ver-
sambtet werden.

Ein kurz vnd bald vergehende Stim war Jo-
annes / so vil sein würtlisches Predigen anbelangt. Dann
solches hat sich nit vil ober ein Jahr erstreckt / da er vom
König Herode vns der Wahrheit willen gefänglich ein-
gezogen / * vnd darauff einhauert worden. Jedoch
so ist die Materi / welche er in seinem Predigen am mei-
sten gewiben / langwierig vnd vnvergänglich. Dann er
prediget den Leuten von dem ewigen Himmelreich / wel-
ches durch ein rechtschaffne Buß kan erobert werden /
sprechend. * Thut Buß / dann das Reich Got-
tes hat sich genahet. Dieser durchdringende Sentenz
hat noch heutigs Tags sein Krafft vnd Würckung in
viler Menschen Herzen / daß sie sich vmb das Reich Got-
tes willen zur heylsamen Buß weisen / vnd bewegen las-
sen. Inmassen hernach vnser H. er selbst solches be-
kräftiget hat / sprechend. * Von den Tügen Joan-
nis Baptiste bisshero leydet das Reich Gottes
Gewalt / vnd welche einen Gewalt daran legen /
die reiffens zu ihm.

Die Stim die wenig bedeuten / war Joannes in sei-
nen An- / seyn / seyreimal er sich selbst vor Gott vnd aller
Welt / so vil ihm jnnir möglich gewesen / gedemüthiget / vnd
all sei-

all seine Predigen dahin gerichtet hat: Damit Christi Ehr und Glori wachsen/ sein Johannis Lob und grosser Nam aber abnehmen/ und darvon mehr nit als sich gemeyn/ bey den Leuten verbleiben soll/ sprechende: * Mein Grewd ist nun erfüllt: Er muß wachsen/ ich aber muß abnehmen. Sehr vil aber galt Joannes in den Augen Gottes/ vnd ward von vnserm Herrn vor allem Volck gelobt: Daz er mehr sey als ein Prophet. * Darnach ist/ von dem geschriben stehet: Siehe/ ich sende meinen Engel vor dir her/ der deinen Weeg vor dir bereyten soll.

Ein hoch vnd tieffe Stimm war Joannes im Gehert vnd Verachtung. Von ihm schreiet der H. Kirchen Lehrer Hieronymus/ * daz er mit seinen Augen anffer Christum anders nichts anzusehen begehret hab. Auf langwieriger vnablässlicher Verachtung/ kam er endlich in Erkandnuß/ daz alle Gaben vnd Gnaden/ durch Christum von oben herunder kommen/ sprechende: * Von seiner Völle haben wir alle empfangen Gnad vnd Gnad: Darnach das Gesetz ist geben durch Moysen/ die Gnad vnd Wahrheit ist geschehen durch Jesum Christum. Als der Herr von ihm im Fluß Jordan wolt getaufft werden/ da verweigert er sich dessen auß grosser Demuth/ vnd bat den Herrn/ er wölle ihn tauffen/ vnd von ihm den Tauff nit begeren/ dann er wär seiner Göttlichen Person nit gemeyß/ daz er ihm mit seinen Händen anrühren soll. Mathaus schreibet: * Zu der Zeit kam Jesus von Galilea an Jordan zu Joannes/ daz er von ihm getaufft wurde: Aber Joannes wehret ihm vnd sprach: Ich soll von dir getaufft werden/ vnd du kommest zu mir.

Endlich/ war auch Joannes ein freundliche/ vnd lustige Stimm gegen den Gottliebhabenden Seelen. Dißemner er freunde vnd Verwandte des himmlischen Bräutigams/ sprechende: * Wer ein Bräutgam hat/ der ist ein Bräutigam/ der freunde aber des Bräutigams stehet/ vnd höret ihm zu/ vnd freuet sich hoch vber des Bräutigams Stimm. Summa alles was ein bedeutliche Stimm reden vnd aussprechen soll/ das befindet sich in Joanne. Derhalben er sich recht vnd wol einer ruffenden Stimm in den Büsten verglichen/ vnd dardurch der nachfolgenden Welt/ sein beständige Wahrheit/ vnd tieffste Demüthigkeit genugsam bekräftiget hat.

Der dritte Theil.

Voraus haben wir samptlich zu mercken vnd zu lernen/ im Fall wir in den Augen Gottes was gesehen/ auch seinen gebenedeyten Sohn zu vns ziehen/ vnd in vnsern Herzen geistlicher Weis in ein schönß Krippel legen wollen/ so müssen wir nach dem Ermpel Joannis gute gerechte/ vnd wol klingende Stimmen in den Ohren Gottes seyn. Der Gottselig König Josephat * gib vns Anleynung/ daz wir mit gleich zusamlauenden Stimmen/ Gottes Darinherzigkeit loben sollen/ so werden wir die Hülf des Herren ob vns empfinden/ vnd der zukunfftigen Gnaden Geburt gewißlich habhaft werden. Vnd der königlich Psalter vernahmet vns. * Omnes gentes plaudite manibus, iubilare Deo in voce exultationis. Alle Völcker schlaget mit den Händen zusammen/ suchet den Herrn in der Stimm der Grewden. Ja Gottes Sohn begert selbst im hohen Lied Salomons * vnser Stimm zu hören/ sprechende/ zu einer jeden Gottliebhabenden Seel. Die du wohnest in den Lustgärten/ deine Freund mercken auff dich/ laß mich hören dein Stimm. Abermal. * Dein Stimm erklingt in meinen Ohren/ dein Stimm ist lieblich/ vnd dein Anlitz holdselig.

Dann ist aber die Frag/ mit was für Stimmen wir den Göttlichen Gnadenkönig in die Herberg vnserer Seelen

laden vnd rufen sollen? Antwort: Hierin müssen wir erstlicher massen dem H. Joanni nachfolge: Ihne auch als ein rechts Muster Gotteseliger Zuberernung auff die hochprethliche Christest inierdar vor Augen haben. Am ersten müssen wir mit Joanne ernsthafte Stimmen seyn/ wider vnser böse fleischliche Begirten vnd Anmütungen/ daz wir denselbigen kein stat noch plag geben/ dardurch einige wolbedachte Vnreinigkeit einschleichen fönndt. Dann in ein schalchhafte Seel (sagt der weise Mann*) die mit thorechten/ oder vnreinen Gedanken vmbgehet/ kan die Weisheit nit eingehen/ sie mag auch nit wohnen in einem Leib/ welcher der Sünd vnderworfen ist.

Die Erfahrung bringet mit sich/ daz die Reinigkeit des Leibs vnd der Kleyder/ dem Menschen/ der sich solcher gebrauchet/ selber heylsam vnd lieblich firtkompt/ auch den so mit ihm conuerfieren/ handeln vnd wandlen/ gar annehmlich ist. Mit einer vnstättem Schwein/ die inierdar im Roth ligt/ mag niemand gern vmbgehen/ vil weniger in ierer Behausung/ Wohnung/ wohnen. Ebner massen ist auch ein Herr/ daz inierdar mit schändelichen vnkeuschen Gedanken vmbgehet/ Gott vnd den Englen verhasst. Dargegen aber ein reines Herz/ ihm selbst lieblich vnd heylsam/ auch Gott vnd seinen Englen lieb vnd annehm. Unser Herr spricht: * Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt: Seelig/ die eines reinen Herzens seynd/ dann sie werden Gott anschawen. Dann die innerliche Reinigkeit nimbt die Schwärmüthigkeit des Gewissens/ dardurch die Ruhe des Herzens verhindert wirdt hinweg/ sie wirfft die Sünd auß/ welche die Seel krank macht/ sie ladet Gott vnd die Engel zur Lieb/ vnd eröffnet die Augen des Gemüts/ daz man Gott recht erkennen/ vnd anschawen kan. Dann gleich wie die Sonne wann sie nit mit schwarz/ oder dicken Wolcken/ verfinstert ist/ dise vnder Ding erleuchtet/ vnd mit ihrer Wärme erheitert: Also pflegt auch Christus die wahre Sonn der Gerechtigkeit ein Seel/ welche in fleischlichen Begirten nit lust/ noch Wolgefallen hat/ vermög des Herzens Reinigkeit mit seiner heyligen Lieb zu erwärmen/ vnd mit seiner Weisheit zu erleuchten/ daz sie ihn durch Glaub vnd Verachtung recht sehen kan.

Vnder allen Menschen/ so den newgebornen Hensland der Welt gesehen/ vnd angebetet/ war die allerseeligste Jungfraw die erste: Dise hebt ihn von der Erden mit ihren reinen Händen auff/ rucket ihn an ihr Herz/aget ihn in ihr mütterliche Schoß/ vnd wickelt ihn in reine Bindlein. Daher der weise Mann spricht: * Wer des Herzens Reinigkeit liebet/ der hat zum Freund den König. Verstehe den Göttlichen König/ darvon die geistlich Braut im Hohentied Salomons also singt: * Mein Geliebter ist mein/ vnd ich bin seyn/ der vnder den Lilien/ (verstehe vnder den keuschen Herzen) geweydet wird/ bis es Tag werd/ vnd die Schatten weichen.

Am anderen/ so müssen wir mit Joanne sein scharpfe kurz/ vnd wenig bedeutende Stimmen/ wider vnser angeborne Egenwilligkeit/ oder Egenmüthigkeit/ welche vns Anleynung gibt/ daz wir allweg auff vns mehr halten/ als wir an ihm selber seyndt/ vnd darumb bisweilen der guten/ vnd gar geringen Werck/ die wir vns Gottes Willen thun sollen/ schämen/ als ob vnserer Reputation vnd Ansehen vil dardurch benommen wurd: Dise angeborne Hochmüthigkeit zu dempffen/ erfordert ein grosse Schärpff vnd Ernsthaftigkeit/ dz nemlich der Mensch im Gottseliglichen einbilde: Ob er wol vor der Welt hoch vnd groß angesehen/ dannoch nit Staub vnd Asche/ auch vor Gott vn in der that anders nichts sey (ja villeicht noch weniger) als die armen vnd verächtlichsten Leut auff Erden. Demnach er sich nit soll scheuen oder schämen zu sitz in die Kirch zu gehen/ sich in den Wercken der Barmherzigkeit zu üben/ den Armen vnd Kranken/ wo es andert die Noth/ oder die Gelegenheit erfordert/ mit eynigen Händen zu dienen/ oder sonst seine Nächsten einen geringen Dienst zu er-

zu erzeigen/seyndet solches der höchste GOTT selbst ge-
than welcher darumb die Menschheit an sich genommen
hat/ damit er uns elenden Erdwürmlein helfen vnd die-
nen könne/nach seinem Wort Lucae am 22. Cap. Ich bin
mitten vnder euch / gleich wie einer der da dienet.
Nun ist aber die Demüthigung vnd Verachtung seiner
selbst/ vor GOTT ein liebliche Stimm/ vnd ein hochuer-
dienstliches Werk/ dardurch der Mensch seinem GOTT
ähnlich/ vnd mit dem ewige liebt/ welches Gottes Sohn
selbst ist/ gewisslich belohnet vnd begnadet wirdt. Unser
Herr spricht. * Wer mir nachfolget / wandert
mit in der Finsterniß / sonder wirdt haben das
Licht des Lebens.

3. Drittens / sollen wir mit Joanne sein vnerzagte
Glaub/vnd
Sündbe-
kennung.
deutsche Stimmen/so wol in der Bekennung des Catho-
lischen Glaubens / wann vnd wo solches wird von ein-
em recht Catholischen Priester der Macht hat uns da-
von zu entbinden. Darnach beyde aufflag der Sünd/ vnd
des Glaubens haben grosse Verheissung Göttlicher Gna-
den/ * vom Glauben sagt der Herr: Wer mich be-
kennt vor dem Menschen / den will ich bekennen
vor meinem Vater im Himmel. Von der Beicht
aber redet Isaias. * Sag du am ersten deine Sün-
den/ auff daß du gerechtfertiget werdest. Wo nun
die Rechtfertigung ist / da findet sich auch GOTT selbst.
Dann die Seel des Gerechten / ist ein Sitz vnd
Wohnung der Göttlichen Weisheit/ sagt der wei-
seste König Salomon.

4. Viertens/ sollen wir mit Joanne erschrockne/forcht-
same Stimmen seyn im sündigen/ vnd diffalls vor Gott den
wolgezogenen Kindern nachschlagen / welche sich fürchten
vnd schämen/ sie in Ansehen ihrer Eltern/ was böses stift-
en sollen. Nun können wir aber den Augen Gottes nir-
gendes entkommen. Dann wohin wir gehen/ vnd an was
Ort wir uns verstecken vnd sündigen wolten/ so ist er all-
weg zugegen. Darumb rufft uns der Königlich Prophet.
* Kommt her ihr Kinder/ ich will euch lehren die
Forcht Gottes. Hierzu aber hilfft vil / wann wir mit
S. Peter * bedencken/ daß Gott den allerhöchsten En-
gel Lucifer / vnd unsere erste Eltern / welche er so herr-
lich erschaffen/ auch die ganz Welt mit Wasser ertränck-
te/ dazzu vil andere Land vnd Leut/ * vnd der Sünd wil-
len gestrafft/ ja gar seines Eingebornen Sohns / der nie
kein Leut gethan/ nit verschonet / sonder vns Aufstizung
willen/ fremder Leut Sünden die sterbliche Menschheit
annehmen/ * vnd den bitteren Marterkelch bis auff den
Todten har außtrinken lassen/ darüber er vor Angst Blut
schwigen/ vnd sein vnschuldigs Leben am Creuz im höch-
sten Schmerzen verlieren/ vnd aufgeben müssen.

Wer nun diß embzig zu Gemüth führet / der wirdt
sich gewisslich der Sünden fürchten / damit ihm als dem
Thier selbst nichts ärgers bezeuge. Dann die Forcht
Gottes (sagt Ecclesiasticus *) vertreibt die Sünd.
Sie ist gleichsam ein Einfurter/ ein Taperier / vnd
Sündenfegerin/ welche dem Göttlichen König das Haus
unsers Herzens hüpfch aufsetzt / vnd nichts vnorden-
lich darinn leydet / dardurch Gottes Augen möchren
beleidiget werden. Syrach spricht. * Qui timet Deum,
nihil negligit: Wer Gott fürchtet/ der versäumet
nichts. Er zeucht alle seine Glieder/ Betel vnd Gedan-
cken von vngelüblichen Sachen ab/ vnd thut in ihm sel-
ber nichts vnrechts vbersehen. Joann Climachus sagt:
Gleich wie der Sonnenstrahl/ wann er durch ein Loch zum
Haus ingehet/ alles was darinn ist erleuchtet: Also auch
die Forcht Gottes/ wann sie sich in der Seelen befindet/
so zeugen sie derselben die allerwenigsten Fehl vnd Män-
gel. Daher spricht der geistlich Prediger Ecclesiasticus.
* Seelig ist/ dem geben ist Gott zu fürchten/ wer
dieselbig fest haltet / wem wilt du den verglei-
chen? Gewisslich einem würdigen Kriepel/ vnd wolge-

zierem Gasthaus / darinnen Gott mit seinen Gnaden
starr vnd plag finden kan.

Fünftens/ so müssen wir mit Joanne trawige Stim-
men seyn in der Buß / dann den Bußfertigen ist Trost
vnd Gnad verheissen worden / vnd zwar kein anderer
Trost/ als Gott selbst. Der Text laut also. * Seelig
die weynen vnd leyden tragen/ (verstehe vber ihre eige-
ne Sünden.) Dann sie sollen getröst werden. Nun
seyndt aber vil Ursachen vorhanden / welche uns diß H.
Adventzeit/ die Bußstimm/ die Reu vnd Leidszäher/ auß-
treiben sollen/ sonderlich wann wir die zeitlich Gebur vns-
ers Seligmachers zu Verbleiben geschehen / vnd
was sich darbey wunderlich zugeragen / recht wolten
zu Herzen fassen. Der geistlich Abbt Bernardus sagt.
* Thue Buß/ dann das prediget dir der Seel/ diff
rufft das Kriepel/ diff verkündigen die Zäher/
vnd das kindliche Weinen Christi/ 2c. Wofern du
nun/ O Christliche Seel/ diß Bußstimm vernimmest/
vnd dein Gewissen darnach richten werdest / so ist kein
Zweifel / der zukünftige Gnadenkönig werde bey deinem
Hergen eintreten. Sitze an den bußfertigen Zachaum/ *
Machthum/ vnd Magdalenam/ in all ihren Häusern sin-
dest du Christum den Herr zu Gast. O daß erstlichen
Panckers/ wo Gott selbst zu Tisch sitzt! Daher frolocket
die geistlich Braut im hohen Lied Salomonis / vnd lobt
ihren Brautigam ein Myrrhenbüschlein/ welcher Myr-
hen von Natur händig vnd bitter / vnd ein Fürbildung
der herben Buß ist/ sprechend. * Mein Geliebter ist
mir ein Myrrhenbüschel/ es wird zwischen meinen
Brüsten/ Creutze in meinem Hergen/ kleiben/ 2c.

Zum sechsten / sollen wir mit Joanne lustige oder
fröhliche/ auch hohe/ vnd tieffe Stimmen seyn in der Be-
trachtung deren Geheimnissen/so vns von GOTT vnd
seinem Eingebornen Sohn unserm wahren Herrn
vnd Seligmacher / durch den Mund der Christlichen
Kirchen sitzgehalten werden. Dann daß solche Betracht-
ung einem Christenmenschen/ der zu Gottes Gnad ge-
langen will/ von nöthen sey/ ist kein Zweifel. Der H. Ber-
nardus spricht. * Auf den höchsten Staffel der Him-
melslatter steigt man mit zweien Füßen / nemlich mit
Gebet vnd Betrachtung. Daher verweist vns Chri-
stus der Herr den Mangel der Betrachtung/ sprechend.
* Adhuc vos sine intellectu estis: Seyd ihr dann
noch ohne Verstande? Diß seyndt ohne Ver-
stand/ welche zwar die Geheimniß des Glaubens anho-
ren / aber dieselbigen nit betrachten. Darumb kan ih-
nen auch solches zu rechtfertigender Besserung ihres Lebens
nit gedeyen. Dann gleich wie ein vngedawre Speiß im
Magen/ den Menschen nit ernehret noch stärcket/ sonder
der Gesundheit vilmehr schädlich ist/ also vflagen auch die
Geheimniß des Glaubens/ die allein geglaubt / vnd
gleichsam in den Verstand eingelassen / aber nit betrach-
tet / werden zu der Besserung des Lebens wenig helfen.
Der Ursachen gibt es vil Glaubige / aber wenig die nach
dem Befehl des Glaubens ihr Leben anstellen. Daher seyndt
vnder den Frommen wenig geistlich/ auch vnder den geistli-
chen wenig vollkommene. Seyndt sie / daß so sie glauben/
nit bedencken noch betrachten/ diß sie solches zu Besserung
ihres Lebens vnd Wandels wendeten. Nun bringt aber
die Betrachtung der ewigen vnd himmlischen Ding / vn-
sern Seelen Freud vnd Muth. Dann Seyndt es el-
nem Menschen lieblich vnd fröhlich ist/ wann er Sonn vñ
Mond/ die Sternen vnd andere empfindliche Ding mit
Augen ansehen kan/ wie vilmehr Freud vnd Vollustbar-
keit bringt es der andächtigen Seel / wann sie Gott vnd
den himmlischen Gütern nachtrachtet/ Darnach unser Herr
spricht. * Freuet euch vnd frolocket / dann ewer
Belohnung ist sehr groß in den Himmel: 2c.

Daß aber die H. Betrachtung ein hochuerdienstli-
ches Werk / vnd ein liebliche Stimm sey / welche den Kö-
nig der Glori in das menschliche Herg locket vnd berufl-
et/ das

das beweist das Exempel der allerseeligsten Gdres. A. unser Herr von der Gnad / vnd Geistlichen Anknüpf vns
Gehäretin Maria. Dann als sie in ihrem Schlafkäm-
merlein bette/ vnd den Spruch Jesu von der Mensch-
werdung Gdres. * Siehe/ ein Jungfraw würde
empfangen / vnd gebären einen Sohn / dessen
Nam soll heissen Emmanuel/ das ist/ GOTT
mit vns / 1c. Andächtig betrachte/ vnd nimm zu Her-
zen fassere/ da kam der Engel Gdres durch verschlossene
Thür/ vnd verkündigt ihr die froliche Botschaft/ sie wer
dieselbig hochgebenedeyte Jungfraw/ welche Gdres
Sohn in ihrem vntersetzten reinen Leib empfangen/
vnd gebären soll. Wie dann hernach geschehen ist. Da-
her bitter der Königlich Prophet vnt die Gnad der Be-
trachtung/ sprechender: * Reuela (Domine) oculos meos,
& considerabo mirabilia tua, &c. **HERR** erleuchte
meine Augen / so will ich die wunderliche Ding
deines Gesatz betrachten/ 1c.

Zum sibenden vnd letzten/ sollen wir mit Joanne/
langwerende / oder lang aufhaltende Stimmen seyn/
durch die Beständigkeit vnd Verharligkeit in guten an-
gefangenen Wercken/ vnd Christwürdigem Leben. Hier-
zu sollen vns Anlehnung geben die blutstessende Marty-
rer/ vnd alle liebe Heyligen/ welche auch in großer Mar-
ter/ vnd in vil Beschwerenissen sich vor GOTT/ vnd Christ-
licher Gottseeligkeit keines Wegs schrecken / oder abhal-
ten lassen. Die liebe Aiquäter haben ihr Herz von dem
zukünftigen Heylande / der ihnen versprochen worden/
niemahl abgewendi/ ob sich wol solche Antunft lang ver-
zogen/ vnd enkwischen vil betrübte / vnd beschwärlche
Zustand fürüber gangen / sonder denselben immerdar
mit begierigem Herzen zu sehen/ * vnd zu hören verlan-
get/ biß daß er leßlich kommen ist. Also sollen wir auch

unser Herz von der Gnad / vnd Geistlichen Antunft vn-
seres HErrns nit abwenden / ob wir wol dieselb in vns
noch nit empfinden / sonder mit beständiger Hoffnung
darauff warten: Dann er wird vns gewislich nit aus-
bleiben/ vnd immerdar auff bloßer Hoffnung stecken las-
sen/ sonder sein Gnad reichlich mittheilen. Des tröster
vns der Prophet Abacuc / da er spricht. * Das Ge-
sicht ist noch weit vnd fern/ doch wirdes endlich
kommen/ vnd nit ausbleiben/ ob es sich dann ver-
züge/ so wart du darauff/ dann er wird gewis-
lich kommen/ vnd nit verzichen/ 1c. Ja was bedarffs
lang verzichens oder wartens/ dann er sitzt schon mitten
in dem Herzen derer / so in wahrer Gottseeligkeit steiff
vnd beständig seyn. Dann wie könden sie ohne in was
guts thun/ oder darinnen beständig seyn. Darumb redet
er Jesai am 41. Cap. mit den beständigen Geesen. * Du
bist mein Knecht/ dich hab ich außgewöhlet/ vnd
nit verworffen. Lieber fürchte dich nit / ich bin
doch mit dir. Weich nit/ dann ich bin dein Gott.
Ich hab dich gestärckt/ vnd bin dir hülflich ge-
wesen/ vnd dich hat die rechte Hand meiner Ge-
rechten erhalten/ 1c.

Der heyligste Mann Joannes wöl GOTT für
vns bitten/ daß wir angezenger massen/ wie er/ Gott wol-
gefällige Stimmen seyndt / vnd dem zukünftigen Hey-
lande den Weg in unser Seel recht vnd wol zuberey-
ten/ 1c.

Hertzlich verlenh vns allen Gnad vnd Stärck der je-
nig/ welcher mit dem Vatter vnd heyligem Geist/ ein
wahrer GOTT lebt vnd regieret/ von nun an/
vnd allezeit/ Amen.
(1c.)

End der Vierden Predig.

Im dritten Aduent Sontag/

Die Fünffte Predig/

Von manicherley Fragen der Juden / vnd Antworungen
S. Joannis.

Thema Sermonis.

Tu quis es? Ioannis I. Cap.

Wer bist du? Joan. I. Cap.

EXORDIVM.

Cöceptus
1.
Joannes be-
trachtet jedes
männ zu hö-
ren vnd zu
hören.

Machtige in dem HErrn/ die A. Erfahrung bringts mit sich/ es sey
ein Sach so gut vnd köstlich/ als es
immer seyn mag/ so fragt man doch
derselben nimmermehr nach/ als
lang sie den Menschen verborgen/
vnd unbekandt/ als baldt aber selbe
erfunden/ vnd laumheilig wirdt/ so
will jedermann wissen was diß sey. Was sein Natur/
Kraft vnd Beschaffenheit. Vil treffentliche Würglein
vnd Kräutlein seyndt in ferren Landen / auch in dem Ge-
birg vnd Steinfelsen verborgen/ die vns unbekandt/ vnd
darumb fragt auch niemant darnach: Soll aber eines
derselben Würglein oder Kräutlein bekandt werden / ob
es schon in Endt der Welt / auff dem höchsten Gebirg/
oder in dem tieffsten Thal stunde/ so würdt man danoch
darnach trachten/ vnd die Aertze thäten dasselb durch
Apotekererey künfft probieren vnd künden/ warzu es
gut vnd dienlich sey. S. Paulus schreibt. * Omnia
probate, quod bonum est tenete. Probiert vnd er-
forschet alles/ was gut ist behaltet.

Vnder den köstlichen Würgeln vnd Erdkräutern/
seyndt nit die wenigste das Hebarbara / vnd das Cordi-
benedictkraut / ehe diß köstliche Erdgewächs in vnsern
Landen bekandt worden/ hat sich niemant darumb ange-
nommen/ nun aber solche jegundt bekandt seyndt / so will
jedermann/ (der sich mager oder schleimsüchtig befindet/
vnd darnon höret/ derselben Kraft versuchen/ vnd zu sei-
ner Gesundheit gebrauchten. Denn der Allerhöchste
(spricht Ecclesiasticus *) hat die Artzney auß der
Erden erschaffen/ vnd ein weiser Mann würdts
nicht verachten/ 1c.

Wolan ein solches edels Würglein vnd Heilkräut-
lein / war der ernstlich Vnsprediger Joannes Tauffer/
welcher Gottes Sohn auff dem Jüdischen Gebirg* auß
vnfruchtbaren Eltern/ der ganzen Welt zu guten ge-
santet hat/ vnd von seiner Geburt an / biß in das dreißigste
Jahr seines Alters allen Menschen unbekandt/ vnd vn-
bekandt gewesen ist. Dann er wohnt von seiner Kindheit
an in der Wüsten / vnd wuchs auff vnder den wilden
Bergen/ Erdkräutern vnd Steinfelsen/ dahin niemant
jemals kommen/ noch einiger Mensch gedacht/ daß was
guts